

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 276.

Freitag den 13. Dezember.

1895.

Aus die Adresse des Herrn v. Blöb.

. Es steht nun fest, daß der Antrag König vor Weihnachten im Reichstage überhaupt nicht mehr zur Verathung kommt und, wenn die Konservativen denselben im neuen Jahr auf die Tagesordnung legen werden, bleibt abzuwarten. Es ist ja ihr Antrag und sie haben allein darüber zu bestimmen, wann über ihn debattirt werden soll. Wenn es nach ihrem Wunsche geht, so wird der Antrag so lange verschleppt, bis keine Aussicht mehr ist, daß er in einer Commission in dieser Session zu Ende beraten werden kann. Die Frage ist nur, ob sich auch in diesem Jahre eine Mehrheit für die Commissionsberatung findet. Im übrigen, so wünschenswerth es ist, daß die Kraftprobe auf den Antrag bald gemacht und dem Geschrei der Organe des Bundes der Landwirthe, daß der „Sieg“ bevorstehe, Schranken gesetzt wird — erstreckt ist es immerhin, daß die Mitaktionen des Bundes der Landwirthe mehr und mehr in der ländlichen Bevölkerung auf Widerstand stoßen. Namentlich in Westpreußen scheint es mit den Erfolgen des Herrn v. Blöb auf seinem letzten „Triumphzuge“ nicht weit her zu sein. Ein westpreussischer Outdubbesher, der übrigens bereit ist, auch seinen Namen zu nennen, legt sich in einer Zuschrift an die „Danz. Zig.“ mit den Worten des Herrn v. Blöb, als sei jeder Landwirth, der nicht für den Antrag König schwärme, ein „Feind der Landwirthschaft“ auseinandersetzen und knüpft daran eine Darlegung dessen, was nach seiner Erfahrung für eine ersteuthliche Entwidlung der Landwirthschaft erforderlich ist. So wenig ein Landwirth zur Leitung eines Bataillons oder auch feinerer Truppenteile im Grundsatz brauchbar sei, so wenig sei jemand im Stande, eine Landwirthschaft ohne gründliche Kenntnisse rationell einzurichten. „Daher“, schreibt der westpreussische Landwirth, können Männer, welche nicht bloß vom Eigennut geleitet werden und die Objektivität und das möglichst entgegenkommene der Regierung anerkennen, neben den sogenannten kleinen Mitteln, namentlich in Bezug auf Erleichterung der Credit- und Genossenschaftsverhältnisse, anstatt jener Forderungen des Bundes der Landwirthe, immer nur die „Selbsthilfe“ empfehlen und zwar: a. Gründliche Sachkenntnisse schon bei dem Erwerb einer Besitzung. b. Genügende Geldmittel zur Anpflanzung und zum Betriebe. c. Ausbauer und Umzicht, namentlich auch Einrichtung der persönlichen Verhältnisse nach den eigenen Mitteln, nicht nach der Größe des Gutes. Ich weiß wohl, daß mit diesen einfachen Forderungen manch wunder Punkt berührt wird, aber gestützt auf fast 50 jährige Erfahrungen halte ich es für meine Pflicht, sie offen auszusprechen. Die ruhig und gerecht denkenden Berufsgenossen, selbst wenn sie aus dem höchst verlockenden Interesse, für die Lönne Getreide 50 Mark mehr erlangen zu können, dem Bunde der Landwirthe nicht den Rücken zuzukehren vermögen, werden wahrlich daraus keine Feindschaft für die Landwirthschaft heilen, sondern mir zustimmen. Massen-Beispiele sind, wie in jedem anderen Berufe, für den Uebergang von Landwirthen in schlechten und guten Zeiten durch eigenes Verschulden anzuführen, aber soviel ich auch darüber nachdenke, ist es mir nicht möglich, einen einzigen Landwirth ausfindig zu machen, der, obwohl er den oben angeführten Forderungen genügt hat, zu Grunde gegangen ist. Die Zeiten wechseln, und so wird auch die Krisis für die Landwirthschaft vorübergehen, wie ich sie bereits einige Male, und zwar noch ungünstiger, erlebt habe.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag bei der fortgesetzten Generaldebatte auch der Ministerpräsident Graf Wadeni zu längeren Ausführungen das Wort. Er widmete den Verdiensten des

Grafen Taaffe einen warmen Nachruf. Graf Taaffe habe zeitweilen kaum seinesgleichen gefunden in grenzenloser Treue und Hingebung für Thron und Staat und in selbstloser Aufopferung in seinem Beamtenberufe. Hinsichtlich der Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn erklärte der Ministerpräsident, daß die diesseitigen wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund gestellt werden müßten. Die Regierung werde dieselben entschieden wahrnehmen, könne jedoch andererseits niemals einen prinzipiell ablehnenden oder gar feindseligen Standpunkt in dieser eine eminenten Staatsnothwendigkeit bedeutenden Angelegenheit aufkommen lassen. Betreffs der angelegten Verhandlungen zwischen der Regierung und den Jungtschechen erklärte Graf Wadeni, von solchen könne nur dann gesprochen werden, wenn ein Substrat oder eine Basis dafür vorhanden wäre. „Verhandlungen dieser oder ähnlicher Art haben bestimmt nicht stattgefunden. Wenn jedoch Mitglieder der Regierung mit den jungtschehischen Abgeordneten sowie mit Vertretern anderer Parteien in Verhandlung getreten sind, so erfüllen sie nicht nur ihre Pflicht, sondern handelten dem Programme der Regierung gemäß, welches ein verträgliches Zusammenleben der Nationen Oesterreichs zu schaffen beabsichtigt ist und friedliche Zustände im Königreich Böhmen anstrebt.“ „Wesentlich des Statthalters von Böhmen erklärte der Ministerpräsident, daß der Statthalter, dessen große Verdienste unabweisbar seien, jederzeit im vollsten Einverständnis mit der Regierung war und auch künftig wie bisher vorgehen werde. Für die in Böhmen zu verhandelnde Politik frage die Regierung allein die volle Verantwortung.“ Bezüglich der Grundfrage der Regierung in religiösen Fragen wies der Ministerpräsident auf die feinerzeitigen programmatischen Erklärungen hin; alle Unparteiischen müßten zugeben, daß die Handlungen des Ministeriums stets mit seinen Worten harmonisiren. Die Regierung werde sich durch keine noch so stürmische Opposition von dem richtigen Wege abbringen lassen. Bezüglich der Wahlreform erklärte der Ministerpräsident, der Gesetzentwurf sei seit einiger Zeit fertig gestellt und gedruckt. Er werde aber erst der ersten Sitzung nach dem Zusammentreten des Hauses im Februar vorgelegt werden, um nicht vorzeitig Schwierigkeiten zu schaffen. — Die Rede wurde von der Mehrheit des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen; sie rief aber bei den Jungtschehen Enttäuschung hervor, weil er für den Statthalter Thun entschieden eintrete. Die Jungtschehen erklärten, damit sei die Brücke der Verständigung mit der Regierung wieder abgebrochen. Auf der Linken blieb die Rede Wadenis eindrucklos, weil sie über jene Stellung zu den Deutschen keine Klärung brachte.

Frankreich. Die Artonaffaire wird immer interessanter. Der frühere Polizeigeneral Dupas veröffentlicht im „Figaro“ Facsimiles der Telegramme des früheren Chefs der Sicherheitspolizei Soinour, eines Briefes Arton's, sowie eines ihm von dem früheren Minister Debelle auf einen falschen Namen ausgestellten Passes und Geheißschreibens, um die Behauptung zu unterstützen, daß er unter dem Ministerium Ribot hauptsächlich beauftragt war, mit Arton zu verhandeln. — Die Vermuthung, daß das Ministerium Ribot absichtlich den Panamashwindler im Interesse der „Gedemänner“ habe laufen lassen, wird dadurch bestätigt.

Italien. Ueber die italienische Expedition in Abyssinien beauptet die „Opinione“ aus sicherer Quelle zu wissen, daß die italienischen Truppen auch Djuba räumten und sich in Adrigad konzentrirten, wo sie sich zum Widerstand gegen den Feind vorbereiteten. Die italienische Regierung betreibe die schleunige Entsendung von 3000 Mann und 2 Batterien Gebirgsartillerie. Die Zahl der Schoaner beträgt nach Angabe der „Opinione“ 30 000—40 000

Mann. Der „Tribuna“ zufolge verfüge General Baratieri über 11 000 kampffähige Leute und sei voll Vertrauens in die Lage. Er habe niemals Verstärkungen außer in ganz geringem Maße verlangt. Die „Tribuna“ fügt hinzu, es würden einige Kriegsschiffe nach dem Roten Meere abgehen, um die Küsten zu überwachen und die weitere Ankunft von Waffen zu verhindern. — Die „Italia militare“ hebt hervor, daß man bis jetzt nur von dem Ausbleiben von Nachrichten über etwa 1000 Eingeborene und ungefähr 20 italienische Offiziere, die zum Bataillon Toffelli gehören, sprechen könne, daß sich aber daraus nicht ergebe, daß dieselben gefallen seien; auch der Tod des Majors Toffelli sei nicht gewiß. — Demselben Blatte zufolge hat der Kriegsminister die Entsendung von 3 Bataillonen und 1 Batterie nach Africa verfügt. Im Minister-rath soll beschlossen worden sein, 10 Millionen für die afrikanische Expedition zu fordern.

Spanien. Ueber den Fortgang des Aufstandes auf Cuba sind weitere Nachrichten aus Havanna eingelaufen, die von wechsellndem Kriegesglück melden: Zahlreiche Banden Aufständischer griffen die Stadt Rodrigo in der Provinz Matanzas an, stellten 11 Gebäude in Brand und plünderten, mußten aber vor den Truppen zurückweichen und erlitten sehr bedeutende Verluste. Eine starke Infanterie-Abtheilung, welche auch Artillerie mitführte, griff das Fort Nemanganagna an. Der Ausgang des Angriffs ist noch unbekannt. Es geht das Gerücht, daß eine neue Flibustier-Expedition bei Kap Mayfi gelandet ist.

Türkei. Der Sultan hat doch schließlich der einmüthigen Forderung der Mächte nachgegeben und den Ferma für die zweiten Stations-schiffe unterzeichnet. Das entscheidende Votum des russischen Botschafters hat auf den hartnäckigen Sultan doch Eindruck gemacht. Der Botschafter von Kiew theilte in einer Audienz dem Sultan den Beschluß der Botschafter-Conferenz vom 6. d. auf der Forderung der zweiten Stations-schiffe zu bestehen, mit, und appellirte im Namen des Kaisers von Rußland an den Sultan, den Ferma zu erlassen. Bisher hatte sich der „Herrscher der Gläubigen“ auf die heimliche Unterstützung Rußlands verlassen. In dieser Beziehung ist die Aeußerung eines hochgestellten Türken interessant, die von der „Nat.-Zig.“ veröffentlicht wird. „Glauben Sie doch nicht“, sagte der Türke, „daß die Verhältnisse so traurige, die Lage eine so unglücklich schwierige sein würde, wenn der Sultan die Mächte einig wüßte. Wir haben aber die positiven Beweise, daß die Einigkeit nur äußerlich ist. Bei jedem Beschluß sind fünf Mächte einig — die sechste, stets Frankreich oder Rußland, stimmen „im Prinzip“ bei, haben aber noch keine Instruktionen, oder manchen Vorbehalt. Dieses Spiel macht den, trotz seiner geistigen Verwirrung noch immer schlauen Sultan höchst frech und fröhlich. Es wird nicht eher anders, als bis dieser Mann beseitigt wird — und er wird beseitigt werden, so oder so.“ — Said Pascha hat sich, bevor er sein Amt bei der englischen Botschaft aufgab, vernünftiger Weise genügende Bürgschaften für seine persönliche Sicherheit geben lassen. Wie nöthig das war, beweist eine neue Version über die Flucht Saids in die Botschaft, die der Wahrheit entsprechen dürfte. Der Sultan wollte Said wieder zum Großvezier machen. Said Pascha sagte zu und war entschlossen, in den Wildis-Kloß überzusiedeln, als ihm beim Einsteigen in den Wagen ein vertrauliches Schreiben von einer Seite auf welche Said Pascha höchstes Gewicht legte, übergeben wurde. Dieser Brief enthielt nur die Worte: „Wette Dich!“ Anstatt nach Wildis-Kloß, ließ Said Pascha den Wagen direkt nach der englischen Botschaft fahren. Einige Stunden später wurde Said Paschas Komal umgingelt und seine sämmtlichen Papiere beschlagnahmt.

Ball- u. Gesellschaftsfächer.
Cottillon-Orden.
Anallbonbons.
Abreißkalender.
Reizende Neuheiten
in Damenkalendern.

Gustav Lots Nachflg.

Burgstr. 4.

Christbaumschmuck.
Fachsstock
u. Fachslichte.
Glatte u. verzierte Briefbogen
in großer Auswahl
von 50 Pfg. bis 10 Mk.
pr. Carton.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Gros. Entenplan 3, part., I. u. II. Etage. Detail.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung für alle Artikel.

In der Abtheilung für **Damen-Kleiderstoffe** heben sich besonders hervor:

- XXXX Große Posten **Elsässer garngefärbter Cheviots** das Meter **70 Pf.**
- XXXX Große Posten **Elsässer garngefärbter Cheviots** in großer Breite das Meter statt 2,50 **1,40 Mk.**
- XXXX Große Posten hervorragende **Nouveautés** in allen Preislagen.

Weit unter Preis sind aus dem regulären Lager alle Restbestände von Genres, welche nicht weitergeführt werden, sowie Roben knappen Maasses herausfortirt und sind solche je nach dem realen Werthe bis zur Hälfte des Preises herabgesetzt.

Hervorragende geschlossene Sortimente in **Ballstoffen** in klaren und halbklaeren Geweben, alle Lichtfarben das Meter von **70 Pf.** an u. f. w.
Hervorragende Sortimente in **schwarzen Kleiderstoffen** in uni und Fantasie-Geweben, alle Neuheiten der Saison, das Meter von **60 Pf.** an u. f. w.

Hauskleiderstoffe das Kleid à Mk. 4,80, 3,40, 2,00, **1,60** u. f. w.

Die Bestände in **Damen-Confection**, als **Jackets, Capes, Rad-, Abend- und Griechenmäntel, Kinder-Mäntel** und **Jackets**, werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.



Hugo Jahn
Uhrmacher,
empfiehlt zu Weihnachten
Uhren
in Nickel, Neusilber, Silber,
Stahl, Gold.
**Goldene Damen-,
gold. Herrenuhren,
Regulateure,
Wanduuhren und
Wecker.**
Uhrketten
für Damen und Herren.

Medallions und Anhängsel.
Große Auswahl, reelle Bedienung
und billigste Preise.

An der Stadtkirche,
im Hause des Herrn Conditior Eberl Nachfolger.

Privatgelder
in Beträgen von 2000, 3000, 4000, 5000,
6000, 7500, 9000, 10000, 12000, 15000,
18000, 20000 und 27000 Mk. sind der
sfort oder 1. Januar 1896 auf sichere
Grundbücks-Hypothek anzuleihen durch
G. Höter, Hofmarkt 8.

**Landwirthschaftliche
Buchführung.**

Anträge, behufs Erlernung von Buchführung für Pflanzhöfe und Beamte; Einrichtungen von Büchern auf Wirtschaften, sowie Fortführung derselben nimmt entgegen die Exped. d. Bl. unter **A. 4.**

Schuh- und Stiefelwaaren,
nur solide Arbeit, empfiehlt als nütziges
Weihnachtsgeschenk
im Ausverkauf sehr billig
J. Mehne, Weißenseker Straße 21.

F. E. Mende,
**Mechanische
Schnell-Schuhbefehl-Anstalt,
13 Oelgrube 13.**

Einen Posten **Damen-, Mädchen- und Kinderschuhe** in Leder und Filzstücken mit Abjähren stelle ich zum äussersten Fabrikpreise von jetzt ab zum Verkauf.
Empfehle mich zur Aufertigung aller vorkommenden **Weihnachts-Arbeiten** bei billiger Berechnung.
Ferner liefere noch
Herren-Sohlen mit Absätzen zu 2,25 Mk.
Damen- " " " " 1,60 "
Knaben- " " " " 1,80 "
Mädchen- " " " " 1,35 "
Kinder- " " " " zu 80 u. 110 Pf.

Kleinere Reparaturen billigt.

Bier-Offerte.

Hierdurch erlaube ich mir meine wohlgepflegten **Biere und Mineralwässer,** als:

Rheinberger Exportbier (Speninger)	16 fl. 3 Mk.
Rheinberger Exportbier (Reif)	16 " "
Münchener Bottenbräu	16 " "
Rheinbacher Exportbier	18 " "
Rheinberger Schanbräu	20 " "
Bessauer Edelbräu	20 " "
Blume des Kaiserbäges	20 " "
Zwölfener Schanbräu	20 " "
Wetterer Gesundheitsbier	20 " "
Bessauer Kvalschlöhchen	24 " "
Röhriger Schwarzbier	25 " "
Berliner Weisbier	25 " "
Ballesches Pilsener	30 " "
Ballesches Lagerbier	30 " "
Häufiger Weisbier (Hä)	30 " "
Weissenfelder Lagerbier	30 " "
Weissenfelder Bier	30 " "

Rheinischer Wasser 20 fl. 4 Mk.
Parzer Königbrunnen 25 " 4 "

in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichere prompteste Ausführung zu.
Ferner empfehle
**Rum, Arac, Cognac, Magenheil,
Berliner Getreidekummel und
diverse feine Liqueure von J. A. Gilla,
Berlin, Roth-, Mosel-,
Rhein-, Port-, Freyburger und
Frankfurter Apfelwein**
in feinsten Qualitäten.

Carl Adam,
Oberburgstraße 5.
Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

□ Halle a/S., 10. Dez. In Giebichenstein, wohl das größte Dorf im deutschen Reich, wurden am 2. d. M. als ortsbewohnend gezählt 15 068, nämlich 7312 männliche und 7756 weibliche Personen. Bei der Volkszählung vor 5 Jahren zählte der Ort 14 487 Personen, gegen jetzt also eine Zunahme von nur 4,02 % gegen 14,7 % in Halle. Die dicht dabei liegenden Dörfer Trotha zählten 3654 und Cröllwitz 2870 Personen. Die Einwohnerzahl dieser 3 Ortsteile in Halle ist nur noch eine Frage der Zeit. — Der 18. Januar 1896, der Tag der Kaiserproclamation, wird in unserer Stadt vielfach gefeiert werden, so von der hiesigen Studentenschaft durch einen Fackelzug und einen nachfolgenden großen Festkommers; ferner der patriotischen Vereine, sowie den Krieger- und Turnervereinen. — Der Mitteldeutsche Verband der Kanarienzüchter-Vereine hält vom 14. bis 16. d. M. hierseits im „Eiskeller“ eine Ausstellung edler Kanarien ab.

□ Halle, 11. Dez. Unweit unserer Stadt auf der Halle-Casseler Eisenbahnstraße fand man gestern Abend die fiedrichlich versümmelte Leiche eines jungen Mannes, der sich hatte vom Zuge überfahren lassen. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Papieren hat man es hier mit dem stud. jur. Walter Krafz aus Wipfla a. E. zu thun, der bei der hiesigen Universität immatrikuliert war und im 9. Semester stand. Der junge Mensch hatte leichtsinniger Weise Schulden gemacht, so daß es seinem Vater zu viel wurde und dieser vor einigen Tagen in den hiesigen Wäldern eine Warnung vor seinem Sohne ergehen ließ. Dies hat vielleicht den jungen Menschen veranlaßt, Hand an sich zu legen. — Der Wölberehrliche Feinzig von hier stürzte gestern im Gehöft seines Meisters ein Stodermoch hoch herab in den gepflasterten Hof. Derselbe trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und ist es fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt.

□ Halle, 11. Dezbr. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr in der Rannischenstraße vor dem Kaufmann Gehobertschen Hause. Der dort auf dem Trottoir liegende Kanaldeckel war — vermutlich von Kindern — aus seiner verrenten Lage in eine hochstehende Stellung gebracht, so daß ein Westfischer, mit seinen hochbeladenen Wagen beim Ausbiegen vor einem Motorwagen mit dem Schleichholz der Hinterräder dagegen anfiel und einen so starken Stoß erlitt, daß der Geschirrführer Erke mit seinem 5 jähr. Knaben nach vorn stürzte. Erstere gelang es noch, sich an dem Geschirr der Pferde festzuhalten, das herabfallende Kind aber konnte von einem zufällig nebenher gehenden Geschirrführer zwar noch an den Beinen gefaßt werden, schon aber schlug es mit dem Genick auf das Deckelstück des Handverdes auf. Hierbei hat das Kind zweifellos das Genick gebrochen, so daß das nachfolgende Ueberfahren der Brust des Knaben mit dem rechten Vorderrade den Tod des Kindes nicht verschuldet hat. Schon in lebenslosem Zustande wurde der Knabe in den nahen „Wapshof zur Hofe“ hineingetragen.

□ Birna, 11. Dez. Ein durch Sturz von der Elbbrücke ausgeführter Selbstmord ereignet die Gemüther. Der Selbstmörder ist nach der Fall. Hg. der beim Gemeindevorsteher zu Copitz angestellt gemene Expedient L., welcher sich der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig gemacht hatte und infolgedessen heute Vormittag zur Rechenschaft gezogen wurde. In dem dies geschah, wußte L. zu entfliehen, worauf er dann schnurstracks nach der Elbbrücke lief und den verwaisten Sprung in die schäumenden Fluten des jetzt hoch angeschwollenen Stromes ausführte. Als Leiche zog man ihn in der Nähe des Copitzer Schiffsbauplatzes aus dem Wasser. Wie hoch die Summe der bestrahlenden Gelder sich beläuft, ist noch nicht bekannt. — Zur vorgestrigen Plutthat läßt sich heute berichten, daß die Kinder, auf welche der eigene Vater mit der Absicht der Ermordung mit einer Mangellein eingeschlagen hatte, wahrheitsgemäß am Leben erhalten werden können, da die beigebrachten Verletzungen sich nicht als so schwer herausstellen, wie zuerst angenommen worden war. Dem hies. „M.“ schreibt man zur Weite, daß der Vater an freien Ideen gelitten habe, und hierbei in der Waffens und ohne jede Rücksicht verschlungene Besessenen mit in Betracht gezogen werden müsse.

□ Eisleben, 11. Dez. Das Loch, welches vor einigen Tagen auf dem Fahrdramme im Schnittpunkte der Hohenbrosstraße und Nicolaisstraße plötzlich einfiel und mit Schlacken wieder zugefüllt wurde, hat sich in vergangener Nacht von Neuem gebildet. Dasselbe hat eine Tiefe von 2 Metern, eine Breite und Länge von ungefähr je 4 Metern. Da an derselben Stelle auch ein Bruch der Wasser-

leitung stattfand, so war das Loch heute früh bis oben mit Wasser gefüllt.

□ Torgau, 11. Dez. Nach Mitteilung der Elbfischververwaltung hat die von dem Landeskulturrathe zu Prag ausgegebene, sonst durchaus bewährte Vorhergabe des Hochwassers für Torgau bei der gegenwärtigen Anschwellung der Elbe sich nicht erfüllt, da der gestern dort eingetretene Hochstand nur 3,08 Meter am Pegel erreicht hat und somit, vermutlich wegen der im Duellgebiet der Elbe eingetretenen kälteren Witterung, um nahezu 60 Centimeter gegen das angefündigte Maß zurückgeblieben ist. Dementsprechend verringern sich auch die für den weiteren Lauf der Elbe auf Grund jener Vorhergabe am 8. d. M. in Aussicht gestellten Wasserhandhöhen.

□ Reichenbach, (König. Sachsen), 10. Dez. Ein Raubanfall wurde, wie das „Leiz. Tagebl.“ mittheilt, an dem in der Rannischen Färberei zu Unterhansdorf beschäftigten Fabrikarbeiter Paul aus Schönbrunn vorgehern Abend auf dem Heimwege ausgeführt. Als nämlich Paul mit seinem Wochensolde in der Tasche am sog. Mämmel'schen Wege sich befand, trat ihm ganz unerwartet in drohender Haltung ein Mann entgegen, zu dem sich gleich nach ein zweiter stellte. Sofort erhielt er einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er kraftlos zusammenbrach. Die beiden Raubgesellen nahmen ihm nun einen Theil seiner Kleider, sowie seinen Wochensolde ab und suchten das Weite; zur Zeit fehlt von ihnen jede Spur. Die tiefe Finsterniß und das stürmische Wetter an diesem Abende erleichterten den beiden Kumpanen ihr Verbrechen. Am andern Morgen fand man die dem Paul entziffenen Kleider nicht weit vom Thotorte im Walde liegen.

□ Eisleben, 8. Dez. Der Getreidehändler Werner feierte mit seiner Frau die diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar beging das seltenere Fest in voller Mithigkeit im Kreise der Kinder und Enkel.

□ Rudolfsstadt, 11. Dez. Heute gegen Abend ereignete sich in hiesiger Kaserne auf einer Stube der 11. Compagnie ein bedauerenswerther Unfall, indem das „Wie“ ist noch nicht aufklärt ein Gewehr lösging und 1 Mann getödtet wurde, während andere erhebliche Verletzungen davontrugen. Die Compagnie hatte am Tage scharfes Schießen gehabt. (S. Hg.)

□ Dresden, 11. Dez. Heute Vormittag trat die sehr zahlreich besuchte internationale Fahrplanconferenz auf dem königlichen Belvedere zur Hauptversammlung zusammen. Den Vorsitz führte der Generaldirector der sächsischen Staatsbahnen, Hofmann. — Die internationale Fahrplanconferenz hielt heute Vormittag Gruppensitzungen ab. Die nächste Konferenz wird am 10. und 11. Juni in Genf stattfinden.

□ Ergebnisse der Volkszählung. Arier 4898, Mischleben 24113, Witterfeld 10 630, Wismar 2317, Eisenburg 13 386, Eisenberg 7941, Cordelagen 7620, Heddingen 4856, Hoym 3338, Rahlja 4383, Meuselwitz 5266, Mühlhauhen i. Th. 30 078, Neustadt a. D. 6020, Roskau 7630, Ruhlja 2475, Sangerhausen 11 425, Sandersleben 3094, Schönwalde 971, Schmölln 9562, Sommerda 4570, Zeitz 24 821, Zerbst 16 855.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. Dezember 1895.

** (Personalnotiz). Der mit der commissarischen Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Löwenberg i. Schl. beauftragte Regierungs-Professor aus dem Winkel ist von Anfang 1896 ab der Königl. Regierung zu Merseburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

□ Der kirchliche Verein von St. Thoma e hielt am Mittwoch im „Hospitalgarten“ eine zahlreich besuchte Männerversammlung ab. Nach der Verlesung eines einleitenden Schriftwortes aus 1. Corinth. 4 entrollte Herr Kantor Haupt ein Lebensbild der Mutter des großen Kurfürsten „Elisabeth Charlotte“. Der Herr Vortragende schilderte in fesselnder Weise die Jugend der Fürstin in der schönen Pfalz, die schweren Prüfungen, die ihr als Kurfürstin, als Gemahlin des schwachen Georg Wilhelm beschieden waren und wie nach dem Tode des Gemahls in ihrem großen Sohne der schwer geprüften Frau ein Stern aufging, der ihren Lebensabend erhellte und verklärte. — Zum Schluß folgte ein Bericht des Vorsitzenden über „kirchliche Fragen der Gegenwart“. Bezugnehmend auf die kirchliche Chronik des Dezemberheftes der „Deutsch-evangelischen Blätter“ referirte Herr Pastor Leuchter über die konfessionelle und christlich soziale Krise, über den Jahresbericht des Evangelischen Kirchbauvereins für Berlin, der einen Rückblick in trüber Zeit

bietet. Der Kirchbauverein hat im Rechnungsjahre 1894/95 eine Einnahme von 2 426 573 Mk. und eine Ausgabe von 2 100 900 Mk. gehabt, welche größtentheils auf die der Vollendung nahe Kaiser-Wilhelms-Gebäulichkeitsarbeiten entfallen. Als zweite Aufgabe nächst dem Kirchbau hat sich der Verein die Erbauung von Gemeindeführern gestellt, die eine Krippe für Säuglinge, eine Kleinkinderkühle, einen Knaben- und Mädchenhort, Raum für einen Jünglingsverein und Wohnung für eine Gemeindeführerin enthalten. Weiter folgten Mittheilungen über eine Statistik der römischen Kirche in der Provinz Sachsen, die der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen veranlaßt hat, ein Beitrag zum Wische-Gebirge, Nachrichten über die zu Luther's Geburtstags erfolgte Einweihung des evangelischen Krankenhauses zu Trier und aus dem Reich des Papstes.

** Das zweite Abonnements-Concert unseers Sufaren-Trompetercorps hatte am Mittwoch den Saal der „Reichstrone“ mit zahlreichem Publikum gefüllt, die mit gespanntem Interesse den Darbietungen des reichhaltigen Programms folgten. Die Wiederholung der einzelnen Piecen ließ auch diesmal hinsichtlich ihrer künstlerischen Ausführung nichts zu wünschen übrig, sodaß sich das in seinen Erwartungen völlig betriebigte Auditorium zu lebhaften Beifallsausdrücken veranlaßt sah. Herr Stabstrompeter Stutzer dankte für diese allseitige Anerkennung durch Zugabe einiger reizender Blüthen aus seinem großen Melodienstrauch, der uns im Laufe des Winters noch manchen genussreichen Abend in Aussicht stellt.

** Der Vorstand des Centralverbandes der Gemeindebeamten Preußens will eine Petition um Herbeiführung einer Besserung der Lage der preussischen Gemeindebeamten im Wege der Gesetzgebung an das preussische Abgeordnetenhause richten. Die Petition wird folgende, eingehend begründete Entwürfe enthalten: Gehaltsstellung der Communalbeamten im Gehalt, Wohnungsgeld, bezüglich der Tagegelde und Reisekosten mit den Staatsbeamten; Heilfürsorge; Anrechnung der Militärdienstzeit der Militärämtern; entgeltliche Anstellung der in gewerblichen Communalbetrieben thätigen Beamten und Anrechnung der im Staatsdienste oder in anderen Communalen verbrachten Dienstzeit vom 21. Lebensjahre an.

** Der Straffenrat des Kammergerichts zu Berlin hat in Bezug auf den Handel mit denaturirtem Spiritus eine bemerkenswerthe Entscheidung gefaßt. Mehrere Angeklagte, welche ohne behördliche Erlaubnis mit solchem Spiritus gehandelt hatten, waren nämlich von der Strafkammer unter der Begründung freigesprochen worden, daß denaturirter Spiritus, weil durch die Zufüge zu einem ganz anderen Product geworden, gar nicht mehr unter den Begriff „Spiritus“ im Sinne der Gewerbeordnung falle. Das Kammergericht hat nun diese Entscheidung aufgehoben und die Angeklagten zu je 20 Mk. Strafe verurtheilt. Jeder Kleinhändler mit Spiritus — so wurde angeführt — bedarf der behördlichen Erlaubnis. Ein Unterschied zwischen reinem und denaturirtem Spiritus kommt dabei nicht in Betracht.

** Nach den bisherigen Vorschriften konnten die Abholer von Paketadressen, wenn sie die Begleitadresse rechtzeitig abgefordert hatten, die zugehörigen Pakete 7 Tage bei dem Postamt lagern lassen. Nach Verlauf dieser Zeit wurden sie schriftlich unter Gewährung einer weiteren Frist von abermals 7 Tagen an die Abholung erinnert. Diese Bestimmung ist oft in mißbräuchlicher Weise ausgenutzt worden. Es ist daher verfügt worden, daß gewöhnliche Pakete, welche am Tage nach dem Eingange nicht abgeholt werden, selbst dann, wenn die zugehörigen Begleitadressen bereits abgefordert sind, am zweiten Tage nach dem Eingange gegen Erhebung der ordnungsmäßigen Bestellgebühr dem Empfänger in die Wohnung zu bestellen sind. Weigert sich der Empfänger, das Bestellgeld zu bezahlen, so ist dies als Verweigerung der Annahme anzusehen und das Paket als unbestellbar zu behandeln.

** (Theater.) Die bereits mit der „Fledermaus“ hier sehr gut eingeführte Operette-Gesellschaft Themma aus Naumburg hat nunmehr für Sonntag den 15. d. M. eine Vorstellung angefündigt, nachdem die für Donnerstag angezeigte Vorstellung eingetretener Behinderungen wegen leider ausfallen mußte. Das für Sonntag gewählte Programm ist ein recht gutes. Zur Ausführung sollen 3 reizende Stücke gelangen: die f. om. Oper „Die schöne Galathee“ von Fr. v. Suppé, die bekannte vorzügliche Operette „Die Verlobung bei der Laternen“ von Offenbach, und die Braunsche Operette „Am Hochzeitstag“. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß, nachdem jetzt bekannt sein dürfte, daß die

Raumburger Lächeln leiten, der Graf in der Reichskrone recht gefüllt sein wird. Empfehlen können wir die Vorstellung.

(Aus vergangener Zeit.) General Chanzy hatte sich in das Thal des Loire (nicht zu verwechseln mit Loire) zurückgezogen, wo er eine zur Verteidigung sehr günstige Stellung einnahm und wovon nicht weit davon lag, den Deutschen das Thal zu räumen. Bereits am 18. Dezember 1870 machte sich der Deutschen die neue Aufstellung Chanzy's sichtbar. Bei Ouzouer traf man auf französische Kolonnen, die mit Granaten beschossen wurden; bei Chateaubriant sah man ein größeres feindliches Lager. Es wurde mehr und mehr klar, daß die feindliche Aufstellung die des Königs Friedrich Carl in der rechten Flanke weit übertraf. Am 13. Dezember abends fiend Chanzy's Armee von Vendome bis Ouzouer.

Vermischtes.

(Nachrichten von Schiffsunfällen) kamen von allen Seiten ein. Aus Bremerhaven wird berichtet: Der Fischdampfer „Mumpe“ rettete 5 Mann des englischen Kutters „Arcadian“, der Fischdampfer „Dora“ 9 Mann der finnischen Bark „Ker“. Von dem Fischdampfer „Soloh“ wurden 5 Mann über Bord geworfen, von denen nur zwei gerettet werden konnten. Außerdem ein großer Dampfer ist beim Meer-Beuchschiff gesunken.

(Durch zu frühes Schließen der Oefenklappe) sammelte sich Kohlenstaub im Schloßraum der Knechte auf dem Gute Marzewen bei Pzd. Zwei wurden getödtet, einer nach einigen Stunden. Der dritte Knecht ist lebensgefährlich krank.

(Eine Besäe in Menschengestalt) machte im letzten Sommer, wie wir seiner Zeit berichteten, die Umgebung von Eberfeld so unglücklich, daß Frauen, Mädchen und Kinder kaum Spaziergänge zu unternehmen wagten. Endlich wurde der Patron von einigen Bauern ertappt, riß sich aber auf dem Abrücken zum Polzebrunnloch los und lenkte auf die ihn verfolgenden Leute die stärkere Revolverkugel ab, wobei er einen Bauern tödtete, den ihn gefolgt, niederstieß und einen Wollwinder durch einen Schuß schwer verlegte. Jetzt handelt der Verbrecher in der Person des 24jährigen Cigarettenhändlers Wenzel Krennd vor den Geschworenen. Er erhielt wegen Verbrechens gegen § 176 Absatz 3 in sieben Fällen, wegen Weibhändlung seiner jugendlichen Opfer, wegen Verwundung und wegen schwerer Verletzung mit tödtlichem Ausgang 8 Jahre Zuchthaus. Krennd war der Sohn adäquater Bürgerleute, aber von Jugend an ein Launzigen.

(Ein dreizehnjähriger Raubmörder.) Ein Seltsamer aus Nitt.-Wohn, so berichtet man aus Rindorf, kam vom Markte aus Nitt.-Wohn und lehrte auf dem Wege, ein Weibhändler in Nitt.-Wohn ein. Er trug sich die Wein und Bienenwachs gültig und in seiner weinigen Laune forderte er dann die Agnener auf, ihn ein Stück Weges zu begleiten und ihm dabei ein auszuliefern. Dies geschah, und beim Nitt.-Wohn legten die Agnener um. Am anderen Tage erstatete der Kanalwächter die Anzeige, daß er im Kanal eine Leiche mit durchschnittenem Hals gefunden habe. Die Agnener wurden sofort festgenommen, die Leiche wurde ein Weibhändler der Bande, ein dreizehnjähriger Bursche, daß der Seltsamer ermordet, beraubt und die Leiche in den Kanal geworfen habe. Der Mörder wurde in Haft gehalten.

(Liebesdrama.) Der Dichtmeister aus Bochum vom 10. In den nachsten Eidel erlosch der Genbram Buschmann seine Geliebte und dann sich selbst.

(Kamin.) Der Dichtmeister aus Bochum vom 10. Dez. Auf der Arbeitbahn zwischen Ruffele und Dannenberg ging gestern früh eine Staubmaschine. Der Personengüter- und Güterzug kam unter die Kamine: 4 Wagen und 2 Maschinen entgleisten; sonst kein Unfall vor. Nach fünf Stunden war die Strecke wieder fahrbar.

(Im Ehebett gebühten.) Aus Döhlen wird von heute gemeldet, daß ein Paar, welche vom Weltliche aus in See gingen, sind auf den Flüssen Meere seit vier Tagen vom Eise eingeschlossen. Die Besatzung besteht aus gegen 800 Leuten. Vier Schiffe sind bis jetzt gerettet; das Schiff der übrigen ist unbekannt. Man hält sie für verloren.

(Nurige Raube.) Aus Hirschberg in Säch. wird vom 11. gemeldet. Der bei dem Mörder- und Zimmermeister Herr Reichardt der Zimmermeister Herr Grottel wurde keine Nacht auf dem Zimmer nach Rainwald durch zwei Schüsse in den Rücken mörderisch ermordet. Ansehend liegt ein Nachakt vor. Der Thäter ist noch unbekannt.

(Todesurtheil.) Der Hundehändler Frey in Lubwigshafen, welcher, wie seinerzeit ausführlich berichtet, auf offene Straße seine Frau ermordet, wurde in der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts zum Tode verurtheilt.

(Unfälle im Kaiser-Wilhelms-Kanal.) Der Dichtmeister aus Kiel vom 11. Der englische Dampfer „Arminius“, vom Schwarzen Meer nach Nordeuropa unterwegs, stürzte im Kaiser-Wilhelms-Kanal mit dem deutschen Dampfer „Maga“. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen. Die „Maga“ wurde gerettet. Der Kieler Dampfer „Banz“ liegt im Kaiser-Wilhelms-Kanal auf Grund. Abschleppungsversuche waren bisher vergeblich.

(Entdecker Kaltschmünger.) Ein in einer Patronenfabrik in Karlsruhe beschäftigter Schlosser wurde verhaftet, als er Stempel zum Anfertigen von 20-Markstücken herstellte. Bei der Handhabung wurden alle Urtheile gestanden.

(In Folge Durchbruchs von Wasser) erkrankte am Mittwoch in der Kohlengrube Dungenon in Island sechs Bergleute, welche mit der Bohrung eines neuen Schachtes beschäftigt waren.

(Die Volkszählung in Schönberg.) Bei Berlin hat nach den vorläufigen Resultaten einer Bevölkerungszählung vom 9. d. M. die Zahl der Einwohner im Jahre 1890 in Schönberg, mit Militär, 28721 Einwohner gezählt, am 2. Dezember 1895 fast 64000. Das „Dorf“ Schönberg hat nunmehr also das „Dorf“ Rixdorf überflügelt, das 1890 35728 Einwohner zählte und jetzt nach den vorläufigen Ermittlungen auf 58000 angewachsen ist. 1885 zählte Schönberg erst 15873 und Rixdorf 22775 Einwohner. In Westfalen stieg die Bevölkerungszahl seit 1880 um 7251 auf 29233.

(Das Gardegenosse.) Eine ergötzliche Mißdeutung, so schreibt man der „Vollständigen“, hat kürzlich ein Schreiben vom Generalcommando in der Altmünder Gärde erlitten. Ein Bauerjohann hatte sich zur Einstellung bei der Garde gemeldet. Nach einigen Tagen erzählt er seinem Vater: „Als er den Brief gelese, kante er sagen seinen Vater: „Bauer, kenne ich dich, wenn ich mit der Garde komme, weil noch 100 Dukaten mehr mitgeben, denn der General mit ich mir nicht kenne.“ „Was den Brief mal her, Junge“, sagte der Vater, setzte seine Brille auf, las auch und sagte dann: „Ja, es ist richtig, da seit es, das mag aber bei der Garde wohl nicht annehmbar sein.“ Die Behörde hatte in dem Briefe zum Schluß geschrieben: „Die Gewerbe für Einstellung kann nicht geteilt werden.“

(In der ererbten Erbschaft des Haß.) Den eine im Unterdingungsantrag in Aussicht befindliche Frau zum Opfer gefallen ist, wurde in Stuttgart berichtet. Eine Frau Trifflaff war unter der Aufsicht eines Bekannten worden, eine Anzahl weiblicher Personen zu allerlei mit der Strenge des Strafgesetzes zu ahnenden Dingen verurteilt zu haben. Die Wohnung war amtlich verpagelt worden. Die Schließel befanden sich in der Obhut des Hausverwalters. Dergeachtet ward letzt von ein junges Weib die Wohnung des Verwalters, stielte sich als Kriminalbeamter vor und erklärte, daß er als Abgehörter des Untersuchungsrichters nochmals durchsuchen müsse. Man ließ ihn aufhören gemähren; er löste die Sichel der Wohnung, nahm eine eingebaute Revolver beladen vor und empfahl sich an Zimmerüberbleiben mit einem großen Paket Sachen. Als sich herausstellte, daß man es mit einem „Gehilfen“ zu thun gehabt habe, wurde die Wohnung auf's Neue amtlich verpagelt.

Kurze Nachrichten.

Frankfurt a. M., 12. Dz. (S. L. B.) Der „Frankf. Bz.“ wird aus Rom berichtet: Die militärischen Blätter opponieren dagegen, daß die amtlichen Meldungen verflümmelt werden; sie machen die berichtete Angabe, daß 20,000 Mann hiezu, wovon 2200 gefallen seien und verlangen ferner authentische Berichte über die zweite Schlacht. „Stille militäre“ scharft die Feinde auf 90,000 Mann. Das Blatt glaubt, Katastrophe sei schon gefallen und es sei deshalb eine große Expedition nötig, wenn auch das Ministerium darüber sollen sollte, da die nationale Ehre doch höher als das Ministerium stünde. Die „Opinion“ fürchtet auch Angriffe der Deutsche. Wie der Correspondent der „Frankf. Bz.“ erzählt, sind Unterhandlungen zwischen England und Italien im Gange, die bezwecken, daß England zeitlich am Rothen Meer an Italien abtritt, oder wenigstens den Durchzug italienischer Truppen durch Haras und Schoa erlaubt. Rom, 12. Dz. (S. L. B.) General Valdifferra, welcher als tüchtig Mitglied des Generalstabs bekannt ist, hatte gegen eine mehrstündige Unterredung mit dem Kriegsminister und dürfte, falls eine größere Expedition gegen Schoa notwendig wird, das Obercommando der dortigen Truppen übernehmen. Die Nachrichten aus Erythra lauten äußerst spärlich ein. Ueber das Schicksal der Festung Wafale ist man noch im Unklaren und beschränkt den Fall derselben. Die Schoauer sollen 90,000 Mann stark sein und Bewegungen ausführen, welche schließen lassen, daß sie die Stellung Barateris umzingeln, um ihn in den Rücken zu fallen. Im Kronrath sind über die zu treffenden Vorkehrungen die Meinungen geteilt. Die Mehrheit neigt der Ansicht zu, daß die enttäuschte Colonie ohne einen Hauptstreich gegen Schoa nicht zu fassen ist.

London, 12. Dz. (S. L. B.) Arton überreichte dem Appellationsgericht seine Beschwerde gegen den Auslieferungsbeehl, welche er damit begründet, daß das Auslieferungsgeluch der franz. Regierung nicht bona fide wegen angebotener Vergeben, sondern aus politischen Gründen erfolgt sei.

Konstantinopel, 12. Dz. (S. L. B.) Die Rückkehr Said Paschas in seine Wohnung hat allgemein befriedigt. General v. D. Colz-Pascha reist Donnerstag nach Berlin; der Sultan gab seine Genehmigung zur Abreise und wünschte, er hoffe, v. d. Colz werde bald wieder in seinen Dienst eintreten.

Börsen-Berichte.

Halle, 12. Dezember.
 Preise mit Anschlag der Wassergebühr für 1000 kg netto.
 Weizen, rubig, 140—147 Mt., feinstes märkischer über 140, Bismarck 136—142 Mt.
 Roggen, feht, 124—128 Mt.
 Gerste, Bran., 140—160 Mt., feinste bis 172 Mt., Futter 115—124 Mt.
 Hafer, rubig, 123—131 Mt.
 Mais, amerikanischer Winter, 108—110 Mt. Dokus meiß 117—133 Mt.
 Rapp ohne Sichel. Rüben — Mt. Erbsen Victoria, 136—143 Mt.
 Preise für 100 kg netto.
 Rammeln, anschl. Ged. 56—57 Mt. Stärke, einchl. Fab., halleische prima Weizen 35,00—37,00 Mt., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einchl. Fab. 29,00 bis 32,00 Mt. Vinsen 16—32 Mt. Bohnen 22—24 Mt. Felsalzen, Weisse 65—72—84 Mt. Bzgliffe 30—42—110, Gelbe 22—26, Esparlette 22—24 Mt., schweizerische 72—80—86 Mt.
 Mohr, klein, 29,00—30,00 Mt., gran — Mt.
 Futterartikelfragt: Futtermehl 112,00—130,00 Mt. Roggenmehl 8,50 bis 9,25 Mt. Weizenmehl 7,50—8,00 Mt. Weizenmehl 7,75—8,00 Mt. Weizenmehl, helle, 8,00—9,00 Mt., dunkle 7,00—7,70 Mt. Delfischer 8,00—9,25 Mt.
 Rals 26,50 bis 27,50 Mt. Rals 46 75 Mt. Petroleum 24,50 Mt. Colard 10,835/50 13,50 Mt. Spiritus, 10,000 Liter-Preis, holl. Karstoffel mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe — Mt., mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 32,05 Mt. Rüben — Mt.
 Weizenmehl 01 brutto incl. Sad 22,00—23,00 Mt. Roggenmehl 01 brutto incl. Sad 19,00—20,00 Mt.

Stoffe für Herren- und Frauen-Anzüge.
 an Privat als jedes beliebige Waas zu Engros-Verkauf.
 Muster und Waare erfolgen portofrei.
Paul Seiler
 Tuch-Verhandlungsgeschäft, Halle-Saale.

Anzeigen.
 Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
 Heute Mittag entschlief sanft und plötzlich nach kurzem Leiden mein lieber Vater, der Lehrer emer.
Karl Schinck
 im 79. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet in Rerzeburg Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom hiesigen Friedhofe aus statt.
 Neuhaubensleben,
 den 11. Dezbr. 1895.
Prof. Dr. Schinck u. Familie.
 Zu meinem großen Schmerz bin ich durch schwere Krankheit verhindert, persönlich an der Beerdigung theilzunehmen.

Königliche Kreisbauinspektion Rerzeburg.
 Die Unterhaltung des **Fruchtbovenankers** in den **Deutschräumen** der **Königlichen** **Schloßs** hiesigst (eb. 3000 em) soll auf die 5 Jahre von jetzt bis zum 31. Dezember 1900 an einen hierzu geeigneten Unternehmer vergeben werden.
 Bedingungen hierzu liegen im Bureau der Kreisbauinspektion (Poststraße Nr. 4) aus, wofür event. auch weitere Auskunft erteilt wird.
 Die Angebote sind postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Freitag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr,** an mich einzuweisen.
Der Königliche Kreisbauinspector.
 W. a. g.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 14. Dezember cr., vormittags 10 Uhr, versteigert ich im **Casino** hierseht **ca. 96 Meter Damast.**
 Rerzeburg, den 12. Dezember 1895.
Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.
 Mein **Oberaltenburg Nr. 16** gelegenes **Wohnhaus** ist unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**
 Frau **Henriette Ortmann.**
 Ein **Küchenschwein** zu verkaufen
Mausenbor Nr. 2.
 Ein **großes Küchenschwein** zu verkaufen
Innenstraße 11.

Kinderstiften.
 Ein gut erhaltener **Kinderstiften** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. B. 44** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Ein möbliertes Zimmer
 mit **Schlafzimmer** ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen
Markt Nr. 16.

Königlich preussische Lotterie.
 Die von den Spielern der verlossenen 189. Lotterie verlassenen **Loose** werden von jetzt ab weiter verkauft. Es sind jedoch nur **Loose à Nr. 11** — noch vorhanden.
Der Königliche Lotterie-Einschueher.
 Schroeder.

20 000 Mt.
 zur l. sicheren Hypothek v. 1. Januar oder 1. April 1896 gesucht. Offerten unter **„Kapitalgeschäft“** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Einzelne Dame sucht zum 1. April Wohnung, St. u. K. in der Nähe der Ritterstraße. Gef. Nr. bitte im Geschäft **Martt Nr. 34** abzugeben.

Freundl. Wohnung
 von 2 Stuben und Kammer nebst Zubehörende, von erstklassiger kleiner Familie für möglichst bald zu mieten gesucht. Gef. Angebote werden **Goltzhardtscher 2.** part. erbeten.

Wetfels Colman-Galleie.
 vollkommen neutral, schon bei Wärme und befeuchtet das Eingehen derselben. In 1 Pfd.-Bad, in 40 Mt. und 1/2 Pfd.-Brosch.-Bad, allein bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie 74.**

Stammseidel
 in den verschiedensten Mustern und Preislagen empfiehlt
Wilh. Rössner, Geisgrube 7.
 Namen gravire auf Wunsch liefert.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Hoffner in Rerzeburg.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtage) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Kostung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 276.

Freitag den 13. Dezember.

1895.

An die Adresse des Herrn v. Plöb.

Es steht nun fest, daß der Antrag König vor Weihnachten im Reichstage überhaupt nicht mehr zur Beratung kommt und, wenn die Konventionen denselben im neuen Jahr auf die Tagesordnung setzen werden, bleibt abzuwarten. Es ist ja ihr Antrag und sie haben allein darüber zu bestimmen, wann über ihn debattiert werden soll. Wenn es nach ihrem Wunsche geht, so wird der Antrag so lange verschleppt, bis keine Aussicht mehr ist, daß er in einer Commission in dieser Session zu Ende gebracht werden kann. Die Frage ist nur, ob sich auch in diesem Jahre eine Mehrheit für die Commissionsberatung findet. Im übrigen, so wichtigswürdig es ist, daß die Kraftprobe auf den Antrag bald gemacht und dem Geiste der Organe des Bundes der Landwirthe, daß der „Sieg“ bevorsteht, Schranken gesetzt wird — erfreulich ist es immerhin, daß die Agitationen des Bundes der Landwirthe mehr und mehr in der landlichen Bevölkerung auf Widerstand stoßen. Namentlich in Westpreußen scheint es mit den Erfolgen des Herrn v. Plöb auf seinem letzten „Triumphzuge“ nicht weit her zu sein. Ein westpreussischer Unzufriedener, der übrigens bereit ist, auch seinen Namen zu nennen, setzt sich in einer Zuschrift an die „Danz. Zig.“ mit den Worten des Herrn v. Plöb, als sei jeder Landwirth, der nicht für den Antrag König schwärme, ein „Feind der Landwirthschaft“ auseinander und knüpft daran eine Darlegung dessen, was nach seiner Erfahrung für eine erfreuliche Entwicklung der Landwirthschaft erforderlich ist. So wenig ein Landwirth zur Leistung eines Bataillons oder auch kleinerer Truppenteile im Ernstfalle brauchbar sei, so wenig sei jemand im Stande, eine Landwirthschaft ohne gründliche Kenntniss rationell einzurichten. „Daher, schreibt der westpreussische Landwirth, können Männer, welche nicht bloß vom Eigennutze geleitet werden und die Objektivität und das möglichste Entgegenkommen der Regierung anerkennen, neben den sogenannten kleinen Mitteln, namentlich in Bezug auf Erleichterung der Credit- und Genossenschaftsverhältnisse, anstatt jener Forderungen des Bundes der Landwirthe, immer nur die „Selbsthilfe“ empfehlen und zwar: a. Gründliche Fachkenntniss schon bei dem Erwerb einer Pflanzung. b. Genügende Geldmittel zur Anzahlung und zum Betriebe. c. Ausbauer und Umzicht, namentlich auch Einrichtung der persönlichen Verhältnisse nach den eigenen Mitteln, nicht nach der Größe des Gutes. Ich weiß wohl, daß mit diesen einfachen Forderungen manch wunder Punkt berührt wird, aber gestützt auf fast 50 jährige Erfahrungen halte ich es für meine Pflicht, sie offen auszusprechen. Die ruhig und gerecht denkenden Berufsgenossen, selbst wenn sie aus dem höchst verlockenden Interesse, für die Sonne Getreide 50 Mark mehr erlangen zu können, dem Bunde der Landwirthe nicht den Rücken zuzukehren vermögen, werden wahrlich daraus keine Feindschaft für die Landwirthschaft heilen, sondern mir zustimmen. Massen-Verspiele sind, wie in jedem anderen Berufe, für den Untergang von Landwirthen in schlechten und guten Zeiten durch eigenes Verschulden anzuführen, aber soviel ich auch darüber nachdenke, ist es mir nicht möglich, einen einzigen Landwirth ausfindig zu machen, der, obwohl er den oben aufgeführten Forderungen genügt hat, zu Grunde gegangen ist. Die Zeiten wechseln, und so wird auch diese Krisis für die Landwirthschaft vorübergehen, wie ich sie bereits einige Male, und zwar noch ungünstiger, erlebt habe.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag bei der fortgesetzten Generaldebatte auch der Ministerpräsident Graf Badeni zu längeren Ausführungen das Wort. Er widmete den Verdiensten des

Grafen Taaffe einen warmen Nachruf. Graf Taaffe habe zeitweilen kaum seinesgleichen gefunden in grenzenloser Treue und Hingebung für Thron und Staat und in selbstloser Aufopferung in seinem Beamtenberufe. Hinsichtlich der Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn erklärte der Ministerpräsident, daß die diesseitigen wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund gestellt werden müßten. Die Regierung werde dieselben entschieden wahrzunehmen, könne jedoch andererseits niemals einen prinzipiell ablehnenden oder gar feindseligen Standpunkt in dieser eine eminente Staatsnothwendigkeit bedeutenden Angelegenheit aufkommen lassen. Betreffs der angeleglichen Verhandlungen zwischen der Regierung und den Jungtschechen erklärte Graf Badeni, von solchen könnte nur dann gesprochen werden, wenn ein Substrat oder eine Basis dafür vorhanden wäre. „Verhandlungen dieser oder ähnlicher Art haben bestimmt nicht stattgefunden. Wenn jedoch Mitglieder der Regierung mit den jungtschechischen Abgeordneten sowie mit Vertretern anderer Parteien in Verhandlung getreten sind, so erfüllen sie nicht nur ihre Pflicht, sondern handeln dem Programme der Regierung gemäß, welches ein vertragliches Zusammenleben der Nationen Oesterreichs zu schaffen bemüht ist und friedliche Zustände im Königreich Böhmen anstrebt.“ „Bezüglich des Statthalters von Böhmen erklärte der Ministerpräsident, daß der Statthalter, dessen große Verdienste unapfelhaft seien, jederzeit im vollsten Einverständnis mit der Regierung war und auch künftig wie bisher vorgehen werde. Für die in Böhmen zu verfolgende Politik trage die Regierung allein die volle Verantwortung.“ Bezüglich der Grundzüge der Regierung in religiösen Fragen wies der Ministerpräsident auf die feinerzeitigen programmatischen Erklärungen hin; alle Unparteiischen müßten zugeben, daß die Handlungen des Ministeriums stets mit seinen Worten harmonisiren. Die Regierung werde sich durch keine noch so kühnliche Opposition von dem richtigen Wege abbringen lassen. Bezüglich der Wählförmigkeit erklärte der Ministerpräsident, der Gegenstand sei seit einiger Zeit fertig gestellt und gedruckt. Er werde aber erst der ersten Sitzung nach dem Zusammentreten des Hauses im Februar vorgelegt werden, um nicht vorzeitig Schwierigkeiten zu schaffen. — Die Rede wurde von der Mehrheit des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen; sie rief aber bei den Jungtschechen Entrüstung hervor, weil er für den Statthalter Thun entschieden eintrat. Die Jungtschechen erklärten, damit sei die Brücke der Verständigung mit der Regierung wieder abgebrochen. Auf der Linken blieb die Rede Badenis eindrucklos, weil sie über seine Stellung zu den Deutschen keine Klärung brachte.

Frankreich. Die Artonaffaire wird immer interessanter. Der frühere Polizeigeneral Dupas veröffentlicht in „Figaro“ Facsimiles der Telegramme des früheren Chefs der Sicherheitspolizei Solmouy, eines Briefes Arton's, sowie eines ihm von dem früheren Minister Develle auf einen falschen Namen ausgestellten Passes und Geheißschreibens, um die Behauptung zu unterstützen, daß er unter dem Ministerium Ribot thatsächlich beauftragt war, mit Arton zu verhandeln. — Die Vermuthung, daß das Ministerium Ribot absichtlich den Panama-Schwänbler im Interesse der „Gedemänner“ habe laufen lassen, wird dadurch bestätigt.

Italien. Ueber die italienische Expedition in Aethiopien behauptet die „Opinione“ aus sicherer Quelle zu wissen, daß die italienischen Truppen auch Djuba räumten und sich in Arigad konzentrirten, wo sie sich zum Widerstand gegen den Feind vorbereiteten. Die italienische Regierung betreibe die schleunige Entsendung von 3000 Mann und 2 Batterien Gebirgsartillerie. Die Zahl der Schooner beträgt nach Angabe der „Opinione“ 30 000—40 000

Mann. Der „Tribuna“ zufolge verfüge General Baratieri über 11 000 kampffähige Leute und sei voll Vertrauen in die Lage. Er habe niemals Verstärkungen außer in ganz geringen Maßstabe verlangt. Die „Tribuna“ fügt hinzu, es würden einige Kriegsschiffe nach dem Rothen Meere abgehen, um die Küsten zu überwachen und die weitere Ankunft von Waffen zu verhindern. — Die „Stafica militare“ hebt hervor, daß man bis jetzt nur von dem Ausbleiben von Nachrichten über etwa 1000 Eingeborene und ungefähr 20 italienische Offiziere, die zum Bataillon Toffoli gehören, sprechen könne, daß sich aber daraus nicht ergebe, daß dieselben gefallen seien; auch der Tod des Majors Toffoli sei nicht gewiß. — Demselben Blatte zufolge hat der Kriegsminister die Entsendung von 3 Bataillonen und 1 Batterie nach Afrika verfügt. Im Ministerrath soll beschlossen worden sein, 10 Millionen für die afrikanische Expedition zu fordern.

Spanien. Ueber den Fortgang des Aufstandes auf Kuba sind weitere Nachrichten aus Havanna eingelaufen, die von wegfühendem Kriegsglück melden: Zahlreiche Banden Aufständischer griffen die Stadt Rodrigo in der Provinz Matanzas an, stellten 11 Gebäude in Brand und plünderten, mußten aber vor den Truppen zurückweichen und erlitten sehr bedeutende Verluste. Eine starke Infanterie-Abtheilung, welche auch Artillerie mitführte, griff das Fort Nemanganagna an. Der Ausgang des Angriffs ist noch unbelannt. Es geht das Gerücht, daß eine neue Fibustier-Expedition bei Kap Mayaj gelandet ist.

Türkei. Der Sultan hat doch schließlich der



eben und Stationen eine Aufsehen erregende dem Stützpunkt von Stationen Namen Sultan, sich der die Unter-Beziehung der Türkei öffentlich der Türkei, eine so wenn der haben aber nicht nur auf Mächte Ausland, noch keine Diesem Verwirrung reich und bis dieser beieitigt hat sich, bevor er sein Amt bei der englischen Botschaft aufgab, vernünftiger Weise genügende Vorsichtsmaßnahmen für seine persönliche Sicherheit geben lassen. Wie nötig das war, beweist eine neue Version über die Flucht Saids in die Botschaft, die der Wahrheit entsprechen dürfte. Der Sultan wollte Said wieder zum Großvezier machen. Said Pascha sagte zu und war entschlossen, in den Wildy-Kloster überzuführen, als ihm beim Einsteigen in den Wagen ein vertrauliches Schreiben von einer Seite, auf welche Said Pascha höchstes Gewicht legte, übergeben wurde. Dieser Brief enthielt nur die Worte: „Hette Dich!“ Anstatt nach Wildy-Kloster, ließ Said Pascha den Wagen direkt nach der englischen Botschaft fahren. Einige Stunden später wurde Said Paschas Konak umzingelt und seine sämmtlichen Papiere beschlagnahmt.